

Gottwalt, der nicht sprechen konnte: wir sehen uns Abends wieder, am Montag? — Bei Gott, antwortete er, ohne das Mittel zu kennen. Jetzt trat Vult hinzu, und empfing von Raphaela lauten Dank, und er verließ schweigend mit Walt den seltsamen Garten.

Oben hing sich dieser warm an seinen Hals. Vult nahm es für Freuden-Lohn seiner Bemühung um Raphaelens Morgenfest, und drückt' ihn einmal an die Brust. „Laß mich reden, Bruder,“ begann Walt. „O laß mich schlafen, Walt, versetzte er — nur Schlaf her, aber rechten tiefen, dunkeln, wo man von Finsterniß in Finsterniß fällt. O Bruder, was ist recht derber Schlaf nicht für ein köstlicher weiter Landsee für beidlebige Thiere, z. B. einen Aal, der matt vom schwülen Lande kommt, und der nun im Kühlen, Dunkeln, Weiten schwanken und schweben kann! — Oder läugnest du so etwas, und mehr?“ — „Nun, so gebe dir Gott doch Träume, und die seligsten, die ein Schlaf nur haben kann,“ sagte Walt.

No. 62. S a u f t e i n.

Einleitungen.

Walt hatte nun in seinem (mit Blumen ausgeschmückten) Kopf nichts weiter als den Montag, an welchem er Wina sehen sollte, ohne zu wissen, wo? Nach einigen Tagen ließ ihm Raphaela durch Flora sagen, die Redoute am Montag sei durch eine Landestrauer verschoben. Er stuzte das Mädchen an, und sagte: „wie, es war eine Redoute?“ Als ihm

Bult aber nachher auf die Achsel klopfte, und anmerkte, wahrscheinlich habe ihn Engelberta dahin bestellt, und lasse es feingenußig durch die Schwester sagen, so ging ihm ein Licht, ja ein Stern über Wina's Montag auf. Seine Gehirnkammern wurden 4 Maskensäle; er schwur, so lange sich abzufargen — und sollte er verhungern — bis er so viel Geld zusammen hätte, daß er zum erstenmal in seinem Leben den Larventanz besuchen und mitmachen könnte. „Hab' ich einmal eine Maske vor, dacht' er, so tanz' ich selig mit Ihr, oder führe Sie, und frage wahrlich nichts darnach, wie alles aussieht.“ Wie sanft hätte es ihn berührt und gewärmt, wenn er seinen Zwillingbruder an und in sein Herz und Geheimniß hätte ziehen können! Nur war's zu unmöglich. Die Schmerzen hatten in diesen harten Edelstein Wina's Namen und Nein sehr tief geschnitten — dieß ertrug er nicht, sondern er wollte den Juwel selber abnutzen und abscheuern, damit nichts mehr daran zu lesen wäre; nicht vor Liebe, sondern vor Ehrliche, nicht vor Sehnsucht, sondern vor Rachsucht hätte er sterben oder tödten können. In diesem Zustand war es jedem, der kein Notarius war, schwer, mit ihm auszukommen. Vor allen Dingen mißfiel ihm die Nähe und Ferne, er verfluchte Quartier und Stadt, jenes fein, diese geradezu, indem er sie eine Chaluppe zu Brands Narrenschiff — eine Loge zum hohen Licht voll ausgelöschter, stinkender Studirlampen — ein Gebeinhaus von geköpften ohne Schädelstätte — eine Thierresidenz mit Viehmarkt und Thiergärten, feinen Käferkabinetten und einigen Mäusethürmen — nannte; Ausdrücke, wovon er viele in den Doppelpoppel oder das Herz hineinnahm. Walt leitete die Ergießungen auf die Stadt doch auf sich selber, nämlich als ob der Bruder sagen wollte: „Deinetwegen sitz' ich im Nest.“

— „Ach wärst du doch glücklicher, Bult,“ sagte er einmal, und nicht mehr. „Was hast du von mir gehört?“ sagte zornig Bult. „Nun eben das vorige,“ versetzte er, und nahm ihm den Argwohn, daß er um die Fehlschlagung seiner Liebes-Erklärung wüßte.

Am schönen Halbzimmer mit der arkadischen Aussicht auf das gemalte Bühnen-Dörfchen verschleiß jetzt aller vorige Glanz. Bult donnerte — als wäre Walt an der Störung des Flötens und Schreibens schuld — hinter der Wand, wenn draußen ein guter angehender Zwerg von Tambour bei leidlichem Wetter sich auf der Trommel nach Vermögen übte und angriff; — oder wenn der näher wohnende Fleischer von Zeit zu Zeit ein Schwein abstach, das schrie, wenn er blies; — oder Nachts, wenn der Nachtwächter so abscheulich absang, daß Bult mehrmals im Mondschein ihm über den Park hinüber die stärksten Schimpf- und Drohworte zuschreien mußte.

Die milde Wärme des ewig liebenden Notars trieb und blähte seinen Sauerteig nur mehr auf; „auch ich wäre an seiner Stelle, sagte Bult, ein Gottes-Lamm und eine Madonna und ein Johannes-Schooß-Jünger, wenn ich das hätte, wofür er seine Grazie hält.“

Der Notar aber dachte blos an den Carventanz und an die Mittel dazu. „O liebte nur mein Bruder irgend eine Geliebte, wie leicht und selig wollten wir seyn! Wir drückten dann alle uns an Eine Brust, und welche er auch liebte, es wäre meine Geliebte mit. — So ist's leicht, ihm alles zu vergeben, wenn man sich an seine trübe Stelle nur setzt!“

Zufällig verslogen sich in ihre Zimmer Loose einer Kleiderlotterie. Da nun Walt aus der Sattel- und Geschirrkammer der Masken manches brauchte und nichts hatte, und

Bult gar noch weniger; und doch beide in die Redoute beehrten: so nahm jeder ein Loos, um etwa eine Maske zu ziehen.

Beide scharren das Loosgeld zusammen, Bult unter vielem Fluchen auf ihre Nichtshaberei, und unter dem Beschwören, es geh' ihm so schlimm als den Hinterbacken eines Gaules. — Ueberhaupt hielt er über jeden Mangel und Unfall lange Schimpfreden gegen das Leben, indem er sagte, auf der Borhöllen-Fahrt sei das Leben ein Hemde-Wechseln, nämlich mit Hären-Hemden, und zu jedem pis sage das Schicksal bis, und auf das Kanonen-Fieber folge das Lazareth-Fieber — oder indem er fragte, ob nicht so das Gebiß den Zahnfraß bekommen müßte, da es nichts anderes anzubeißen habe, wie Mühlsteine ohne Körner sich selber angreifen? — Bald sagte er auch, das Leben sei durch Eis gut darzustellen — auf einem Eisfeld habe man, außer kalter Küche und Gefrorenem, noch seinen russischen Eispassat mit einem guten Eiskeller für Kühltränke, und, von Eisvögeln umfungen, drücke man den Glacier ans Herz, in der heißern Zeit eines Maifrosts. — „Ich kann dir nicht sagen, sagt' er unter dem Anziehen einmal, wie sehr ich wünschte, es wäre bei uns wie bei den Dahomets in Ober-Guinea, wo niemand Strümpfe tragen darf, als der König, und es wäre jetzt wie unter Karl dem VII. von Frankreich, wo im ganzen Land niemand 2 Hemden besaß, als seine Gemahlin.“ — „Warum?“ fragte Walt. „Ei, dann könnten wir uns recht gut mit unserm Stand entschuldigen,“ versetzte er.

Durch diese Ergießungen führte er eine Menge Verdruß ab, nur aber dem Bruder manchen zu, weil sich dieser für die Quelle hielt. „Armuth, antwortete Walt, ist die Mutter der

Hoffnung; gehe mit der schönen Tochter um, so wirst du die häßliche Mutter nicht sehen. Aber ich will gern dein Simon von Zyrene seyn, der dir das Kreuz tragen hilft.“ — „Bis nämlich auf den Berg, versetzte jener, wo man mich daran schlägt.“ — Liebe kennt keine Armuth, weder eigne noch fremde.

Endlich wurde die Kleider-Lotterie gezogen, auf welche beide sich bloß durch Länge der Zeit die größten Hoffnungen angewöhnt und weiß gemacht hatten. Die Gewinnste waren für Nro. 515 (Walt) ein beinah' vollständiger Anzug von Schützischem Gichttaffent, so daß er für jeden Gichttschen, es mochte ihn reißen, in welchem Gliede es wollte, brauchbar war. Nro. 11000 (Bult) gewann ein erträgliches blaues Fuhrmanns-Hemd. In dieser Minute brachte der Postbote den Doppelpoppel wieder, den sie an die Buchhandlung Peter Hammer in Kölln mit vielen aufrichtigen Lobsprüchen des H. Hammers ablaufen lassen — nachdem vorher leider das Msept. von H. von Trattner mit der kahlen Entschuldigung abgewiesen worden, er drucke selten etwas, was nicht schon gedruckt sei —; auf dem Umschlag hatte das löbl. Köllnische Postamt bloß bemerkt, es sei in ganz Kölln keine Peter Hammersche Buchhandlung dieses Namens zu erfragen, und der Name sei nur fingirt.

Hätte Bult je die beste Veranlassung gehabt, über die ewigen Erdstöße des Lebens zu fluchen, etwa zu fragen, ob nicht alle Höllenflüsse für ihn aufgingen und Eis und Flammen führten, oder auch zu behaupten, daß in ihr Schicksal gerade so gut Poesie zu malen sei, als auf eine Heuschreckenswolke ein Regenbogen — hätte er je eine solche Gelegenheit gehabt, so wäre es jetzt gewesen, wenn er nicht aus diesem

Schlagregen wäre herausgekommen gar unter die Traufe eines Wasserfalls. Der Elsasser erschien, aber er gehörte noch zum Regen. Er dankte beiden sehr für die Geburtstags=Arbeiten — noch regnete es — darauf aber, da er mit seinem Auftrage von Raphaela herausrückte, welche Walt einen vollständigen Berghabit ihres Vaters, den er zuweilen in seinem Bergwerkchen Gott in der Höh' sei Ehre trug, für den Larventanz anbot — als Flitte seine Glückwünschungs=Mienen, und Walt seine Dankfagungs=Mienen spielen ließ — dann beide wieder die Mienen umtauschten, und dieß alles so wohlwollend gegen einander, daß, wenn der Notar nicht der ausgemachteste Spigbube des festen Landes war, Raphaela durchaus noch die Geliebte des Elsassers seyn mußte: so fiel auf einmal der lange Nebel und Bult in die Traufe.

„Gott verdamme, Er liebt Wina! (sagte Bult in sich) und sie wol ihn!“ Alle seine wilden Geister brauseten nun wie Säuren auf — doch fest zugedeckt, ausgenommen im Tagebuch. „So falsch, so heimlich, so verdammt feck, und wie toll emporstrebend dacht' ich mir doch den Narren nicht -- sagte sein Selbstgespräch — o recht gut! — Bei Gott, ich weiß was ich thue, hab' ich's nur ganz gewiß! — Aber auf dem Larventanz entlarv' ich; — der Plan geht leicht, darauf kommt der Teufel und holt. Erst recht klar will ich mich, zum Beweise meiner Freundschaft gegen ihn, überzeugen lassen, und zwar von Ihr selber. Himmel, wenn der Glückliche meinen refus in der dummen Neujahrs=Nacht erführe! — Ich thät' ihm viel an. — O lieber Bult, so sei nur dießmal, eben deswegen, desto gezähmter und stiller, und bändige dein Sprech=Zeug und Gesicht, blos bis morgen Nachts!“

Bults bisherige Fehlblicke entschuldigt leicht die Bemerkung, daß dieselbe Leichtigkeit, womit man sich einbildet, geliebt zu werden, ja auch weiß machen müsse, daß ein anderer geliebt werde, Walt von Raphaelen. Auch glaubte er, als Weiberkennner, die Weiber so verschieden, und folglich ihre Weisen, die Liebe zu bekennen, noch mehr, daß er nur eine Weise annahm, worauf zu fußen sei, welche aber nicht darin bestche, daß die Frau etwa an den Hals, oder an das Herz falle, sondern daß sie blos einfach sage: ich liebe dich; alles Uebrige, sagte er, sagt dieß ganz und gar nicht.

Um also sich das Wort der Ruhe zu halten, und kalt und fest wie ein Hamilton auf der heißen Lava=Rinde zu stehen, auf welcher er fortrückte: so sprach er, wovon er wollte, und berichtete Flitten, er und Walt duzten sich jetzt. Er rieth sehr ernsthaft dem Notar, lieber im Gicht=Taffent eingescheldet auf dem Ball zu erscheinen; und als dieser sich in seinem und der Mittänzerin Namen ekelte vor der Krankenhülle: blieb jener dabei, er sehe hierin nichts als eine ungewöhnliche Maske, die ganz unerwartet sei. „Doch fahre meinetwegen in den Berghabit ein, und damit in den goldhaltigen Lustschacht; aber mein Fuhrmanns=Hemd wirf wenigstens über das U=leder,“ sagte Bult. „Wenn in der Redoute, versetzte Walt, sich das Leben und alle Stände unter einander und an einander mischen: so mögen zwei sich wol an Einem Menschen finden und einen.“ „Verzeih nur das ganz gewöhnliche Bergwort“ sagte Bult, für welchen es keine größere Freude gab, als Walten ins verlegne Gesicht zu schauen, wenn er von Culs de Paris sprach, welche er anus cerebri Lutetiae nannte (so heißt der Anfang der vierten Gehirnkammer), nie ein anderes Wort zur Uebersetzung erlas, als das gedachte, so sehr auch

schon dem schwachen Kenner der deutschen Sprache der größte Reichthum zum Wechsel vorliegt.

„Er kann nämlich, wandt' er sich zu Flitten, das bekannte Wort N. nicht leiden; ich bin hierin fast mehr frei wie irgend ein Pariser oder Elsasser. Ueberhaupt, S. Flitte, seh' ich doch nicht, warum die Menschen so viel Umstände machen, Sachen auf die Zunge zu bringen, zu welchen Gott selber mit seiner sagen mußte: werdet. Zur Sünde sagte er's gewiß nicht. Kannst du denn überhaupt je vergessen, S. Notar — mehr frag' ich nicht — wenn du an der größten Hostafel Europens speisest, die es geben soll, daß hinter den feinsten Ordensbändern doch Splanchnologien liegen, wovon jeder die feinige unter die zierlichsten Menschen mitbringt, und sich damit vor den heiligsten Herzen, weil er die Splanchnologie nicht wie seinen Mantel dem Bedienten geben kann, verbeugt. Wenigstens ist dieß immer meine Entschuldigung, wenn er mich scharf vornimmt, weil ich die Feder an der innern unsichtbaren Ueberrocks-Klappe abstreife, indem er immer einwirft, die abgewandte Fläche sehe doch wenigstens der Geist; worauf ich ihm, wie gesagt, den Nabel der Menschheit entgegenhalte. Doch Scherz bei Seite! Reden wir lieber von Liebe, die auf dem Larven-Ball gewiß nicht fehlen wird. Ewige, glaub' ich, dauert lange, und länger als man glaubt — denn ich wüßte nicht, warum ein Liebhaber die feinige beschwüre, wenn er nicht damit verspräche, sein Herz so lange brennen zu lassen, als das Steinkohlen-Bergwerk bei Zwickau, das es nun 1 Säkulum durch thut.“ „Vive l'Amour!“ sagte Flitte.

Bult erzählte jetzt, Jakobine, die Schauspielerin, sei angekommen: „sie wird auf dem Balle auch ihre Rolle spielen,